

Jahresbericht 2011



Jahresbericht 2011

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Bundesverband e.V.

Untere Königsstr. 86, 34117 Kassel

Tel. 05 61 / 78 04 13, Fax 05 61 / 71 12 82

www.freundeskreise-sucht.de

mail@freundeskreise-sucht.de

Verantwortlich für den Inhalt: Rolf Schmidt, Vorsitzender

Text: Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin

Gestaltung: Claudia Lorenz, Bürokauffrau

Fotos: Freundeskreise, Dieter Rohrbach

Herstellung: Erich Ernstberger, LV Bayern



2011 – Ein Jahr der Konsolidierung

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
liebe Interessierte an der Arbeit des Bundesverbandes!

Im Rückblick auf das Jahr 2011 lässt sich sagen: Unsere Hauptaufgabe bestand darin, die Arbeit des Bundesverbandes zu festigen und zu stärken. Leider gab es durch eine personelle Veränderung in der Geschäftsstelle erneut eine Vakanz über 3 Monate bezüglich der Suchtreferentenstelle mit geschäftsführenden Aufgaben. Diese wurde jedoch durch die verbleibenden Mitarbeiterinnen Ute Krasnitzky-Rohrbach und Claudia Lorenz und mit meiner Unterstützung durch wöchentliche Besuche in Kassel gut überbrückt.

Darüber hinaus haben wir eine Organisationsberatung in unserer Geschäftsstelle mit Dipl.-Soz. Päd. & Supervisorin (DGSv) Ingrid Arenz-Greiving durchgeführt, die sehr zur Klarheit in den einzelnen Arbeitsbereichen und zu Neuorientierung beigetragen hat. Schließlich wurden die Arbeitsmittel – insbesondere die Computer – auf den neuesten Stand gebracht. Hier gab es einen erheblichen Nachholbedarf. Jetzt verfügen jedoch alle Mitarbeiterinnen über optimale Arbeitsbedingungen, und wir können optimistisch in die Zukunft blicken.

Seit dem 01. September 2011 unterstützt Dipl.-Päd. Silvana Scheidemann die Arbeit des Bundesverbandes als Suchtreferentin mit geschäftsführenden Aufgaben. Ich bin zuversichtlich, dass es zu einem guten und gedeihlichen Miteinander der Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle kommen wird.

Inhaltlich wurde in 2011 auf viele unserer Themen, die uns in der Vergangenheit begleitet haben, mit einem neuen Augenmerk geblickt. Beispielsweise wurden unsere Grundsatzbroschüren zur Aus- und Fortbildung für die Gruppenbegleitung überarbeitet und an die neuen Herausforderungen angepasst. Die Broschüre „Kindern von Suchtkranken Halt geben“ wurde ergänzt um das Thema „Kinder von psychisch kranken Eltern“ und findet eine hervorragende Resonanz – auch durch die Fachdienste. Die gute Intensiv-Schulung „Sucht und Familie“ wird in vielen Landesverbänden weiter umgesetzt. Der Vorstand hat sich bei einer Arbeitstagung kritisch mit dem demografischen Wandel in den Gruppen unter der Leitung von Rolf Hüllinghorst, dem ehemaligen Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, auseinandergesetzt. Über dies und alles weitere gibt der Jahresbericht nähere Informationen.

Ich bedanke mich bei allen, die im vergangenen Jahr die Arbeit des Bundesverbandes unterstützt und weiterentwickelt haben: bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den Freundeskreisen, Landesverbänden und in den Gremien des Bundesverbandes. Weiter bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit im geschäftsführenden Vorstand bei Brigitte Sander-Unland, Simone Theis, Andreas Bosch, Frank Dietrich und Wolfgang Kleiner. Ich bedanke mich schließlich bei allen, die unsere Arbeit finanziell gefördert haben. Im Einzelnen sind alle Förderer am Ende dieses Berichtes aufgeführt.

Ich wünsche Ihnen nun mit einer Weisheit des italienischen Philosophen, Mathematikers, Physikers und Astronomen Galileo Galilei »*Man kann einen Menschen nichts lehren. Man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken*« eine interessante Lektüre.

In diesem Sinne grüßt herzlich



Rolf Schmidt
Vorsitzender

Blomberg, 01. März 2012



Teil 1: Schwerpunkte in der Arbeit des Bundesverbandes

1. Öffentlichkeitsarbeit 6

... da wird auch dein Herz sein – Bundesverband auf dem 33. DEKT in Dresden 6

Bundesverband und Freundeskreis Kassel gemeinsam bei den Kasseler Gesundheitstagen 7

Bundesverband und Freundeskreis Kassel führen Info-Stunde in der Psychiatrie durch 7

Neue Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverbandes 8

2. Seminare / Arbeitstagungen 9

Seminar für den Freundeskreis Blomberg „Sucht-Selbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“ 9

Freundeskreis-Seminar Intensivschulung „Sucht und Familie“ 10

Arbeitstagung des Vorstandes „Der demografische Wandel in unseren Gruppen“ 10

3. Beratungen durch die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle 11

4. Zusammenarbeit mit den 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden 12

Gemeinsame Statistik der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände für das Jahr 2010 12

Gemeinsames Projekt „Chancen nahtlos nutzen – Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk“ 13

Teil 2: Informationen zum Bundesverband

1. Seine Mitglieder: Die Landesverbände (LV) 14

2. Zahlen aus den LV zum 01.01.2011 16

3. Die Delegierten aus den LV in 2011 17

4. Der geschäftsführende Vorstand 18

5. Die Geschäftsstelle in Kassel 19



6. Die Arbeitskreise (AK)	20
AK Aus- und Fortbildung	20
AK JuMuS	21
AK Neue Medien	21
AK Öffentlichkeitsarbeit	21
AK Statistik	23
AK Sucht und Familie	23
Gesundheitsteam	23
7. Termine	24
8. Dank an unsere Förderer im Jahr 2011	28



Teil 1: Schwerpunkte in der Arbeit des Bundesverbandes

1. Öffentlichkeitsarbeit

... da wird auch dein Herz sein. (Matthäus 6,21)

Bundesverband auf dem 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden

In Dresden fand vom 1. – 5. Juni 2011 der 33. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Mehr als 120.000 Menschen hatten sich dazu in die Hauptstadt des Freistaates Sachsen begeben. Auf dem Markt der Möglichkeiten, im Marktbereich 2 „Gesellschaft und Politik“ hatte der Bundesverband diesmal seinen mittlerweile schon traditionellen Info-Stand unter dem Stichwort „Gesundheit – Teilhabe – Selbsthilfe“. In der bewährten und guten Nachbarschaft zum Blauen Kreuz in Deutschland, dem Blauen Kreuz in der Evangelischen Kirche und dem Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe präsentierten die Freundeskreise ihr Angebot in der Sucht-Selbsthilfe. Vorsitzender Rolf Schmidt, die stellvertretende Vorsitzende Brigitte Sander-Unland, Ehepaar Ramona und Frank Dietrich vom Freundeskreis Torgau und die Suchtreferentin Ute Krasnitzky-Rohrbach führten zahlreiche Gespräche mit Kirchentagsbesucherinnen und Besuchern. Zu bemerken war, dass bei diesem Kirchentag das Interesse eher in Richtung kleinformatiger Faltblätter und Kugelschreiber ging. Viele schrieben sich die Internet-Adresse auf, um sich zu Hause ausführlicher mit dem Thema befassen und auch die Materialien bestellen zu können. Das mag aber auch an der Hitze gelegen haben, die zu dieser Zeit herrschte. In einigen Hallen wurden 50 Grad gemessen.

Sehr gut kam die gemeinsame Aktion mit unseren Nachbarschaftsständen an. Im Vorfeld hatten wir über die Druckerei des Blauen Kreuzes in Wuppertal Karten drucken lassen mit einer herzlichen Einladung in die Sucht-Selbsthilfegruppen der Verbände. Dazu gab es ein in rote Alufolie eingeschlagenes Herz, das in so manches erschöpfte Gesicht ein Lächeln zauberte und sich sogleich als „Gesprächsöffner“ erwies. Alle Beteiligten waren sich einig, dass dies eine effektive, gelungene und zudem finanziell günstige Aktion war.

Zu Ende ging der Kirchentag mit einem eindrucksvollen Gottesdienst auf den Elbwiesen im Zentrum der Stadt. Die Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckardt betonte, dass Christen die „Welt nicht ohne Gott und Gott nicht ohne die Welt sehen dürfen.“ und fügte hinzu: „Wir wollen keine Von-Oben-Politik, sondern wir sind die Dafür-Republik“. Pfarrerin Ulrike Trautwein aus Frankfurt sah viele Menschen in unserem Land „abgehängt“. Sie können nicht mehr teilhaben am gesellschaftlichen Reichtum. „Die Art, wie wir wirtschaften und mit internationalen Konflikten umgehen ist nicht alternativlos.“ Es war ein Kirchentag, der vor den gesellschaftlichen Missständen nicht Halt machte.

Allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sei ganz herzlich für ihr Engagement beim Standdienst gedankt und natürlich auch Dieter Rohrbach, der wie bei den vergangenen Kirchentagen auch, wieder zuverlässig den Auf- und Abbau des Standes unterstützt hat. Und an Rolf Schmidt noch ein Extra-Dankeschön für die kurzweilige Stadtführung beim Abend der Begegnung, wo wir alle in kurzer Zeit noch viel Interessantes über Architektur, Kultur und Kunst der Stadt Dresden erfuhren und sogar die „Prinzen“ sehen und vor allem hören durften.



Rolf Schmidt und Brigitte Sander-Unland beim Verteilen der Herzen



Die bekannten Kirchentags-Hocker



Bundesverband und Freundeskreis Kassel gemeinsam bei den Kasseler Gesundheitstagen

Die Kasseler Gesundheitstage finden jährlich statt, in 2011 bereits zum 8. Mal. 154 Aussteller präsentierten ihr Angebot im Kongress Palais Kassel und machten damit diese Ausstellung zur bisher größten Gesundheitsmesse in Nordhessen. Mit knapp 11.000 Besucher/innen, die während der zwei Tage gezählt wurden, wurde die Besucherzahl des Vorjahres von 9.000 deutlich überschritten. 112 Expertinnen und Experten boten in Vorträgen, Foren und Workshops Informationen rund um das Thema „Gesundheit“ an. Fast alle großen Krankenhäuser der Region waren vertreten. Von Selbsthilfegruppen über medizinische Hilfsmittel bis zur gesunden Ernährung bot der große Marktplatz vielfältige Informationen.

Der Freundeskreis Kassel und der Bundesverband präsentierten ihre Arbeit erstmals an einem gemeinsamen großen Stand. Bereits im Vorfeld hatten sich Klaus Limpert und Ute Krasnitzky-Rohrbach Gedanken gemacht, wie sie den Besucherinnen und Besuchern das Angebot der Sucht-Selbsthilfe nahe bringen können. Rauschbrillen wurden beschafft. Mit Hilfe eines Puzzles konnten Interessierte so ausprobieren, wie sich die eigene Koordinationsfähigkeit unter 0,8 oder 1,3 Promille verändert. Daneben gab es sehr viel Interesse an den Info-Broschüren des Bundesverbandes und am neuen Faltblatt, das der Freundeskreis herausgebracht hatte. Viele - zum Teil sehr intensive Gespräche - wurden vor allem mit Angehörigen geführt, die sich Rat holten, wie sie mit ihren Familienmitgliedern umgehen können, die Probleme mit Alkohol, anderen Suchtmitteln oder süchtigem Verhalten haben. Einige wollen darüber hinaus auch in den Freundeskreis zur Gruppenstunde kommen.

Klaus Limpert bot zusätzlich ein Impulsreferat zum Thema „Leben ohne Alkohol ist möglich“ an, dem zahlreiche interessierte Zuhörerinnen und Zuhörer folgten. Hier erzählte er, wie er in die Sucht geraten ist und wie sich sein Leben positiv verändert hat, seit er abstinent lebt. Insgesamt zogen die Organisatoren des Freundeskreis-Standes eine positive Bilanz und bedanken sich hiermit nochmals ganz herzlich bei den weiteren acht ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vom Freundeskreis Kassel für ihre zuverlässige und rege Unterstützung.



Das Standteam



Beim Puzzeln



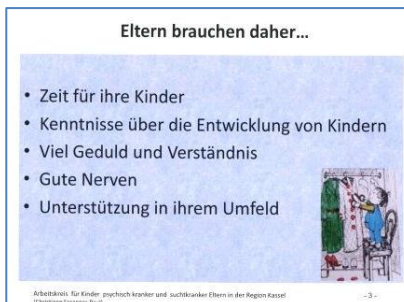
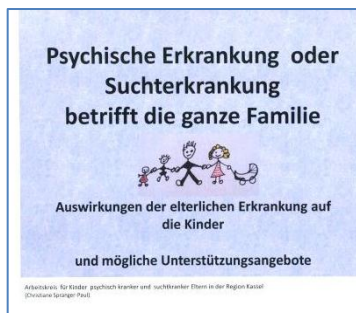
Das Info-Material

Bundesverband und Freundeskreis Kassel führten Info-Stunde in der Psychiatrie durch

Der Freundeskreis Kassel – vertreten durch Petra Weiß und Klaus Limpert – und der Bundesverband – vertreten durch Ute Krasnitzky-Rohrbach – arbeiteten weiterhin kontinuierlich im Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern“ mit und vertraten dort die Sucht-Selbsthilfe. Mitwirkende des Arbeitskreises sind: der Emstaler Verein, der Sozialpsychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes der Region Kassel, das Diakonische Werk, die Erziehungsberatungsstelle und das Jugendamt des Landeskreises. Der Arbeitsschwerpunkt in 2011 war die Erstellung der gemeinsamen Präsentation



„Psychische Erkrankung oder Suchterkrankung betrifft die ganze Familie – Auswirkungen der elterlichen Erkrankung auf die Kinder und mögliche Unterstützungsangebote“. Diese Präsentation wurde anlässlich einer Informationsstunde am 6. Dezember 2011 gezeigt, die von Klaus Limpert und Ute Krasnitzky-Rohrbach in der Vitos Klinik Bad Emstal durchgeführt wurde. Weiter konnten dort Info-Broschüren, insbesondere unsere neu überarbeitete Broschüren zum Thema „Kinder von Suchtkranken“ ausgelegt werden.



Neue Materialien des Bundesverbandes



Diese Broschüre, einst entstanden im gemeinsamen Projekt der Bundesverbände der BKK und der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, erfreute sich einer großen Resonanz in der Vergangenheit. Der bereits vierte Nachdruck musste in 2011 ins Auge gefasst werden. Gleichzeitig entschloss man sich zu einer Aktualisierung. Dipl. Soz.-Päd. Ingrid Arenz-Greiving, die seinerzeit den Text geschrieben hatte, überarbeitete diesen grundlegend, aktualisierte Adressen und konzipierte ein neues Kapitel „Psychisch kranke Eltern“. Sowohl die Kinder in Suchtfamilie als auch die Kinder, die mit einem psychisch kranken Elternteil aufwachsen, erleben ungünstige alltägliche Anforderungen, die mit Konflikten und Spannungen sowohl innerhalb der Familie als auch im sozialen Umfeld einhergehen. Beide brauchen Unterstützung und Hilfe.

Die Broschüre erschien in einer Auflage von 5.000 Exemplaren. Druck und Erstellung wurden gefördert durch den **BKK Bundesverband**, Abteilung Gesundheitsförderung, in Essen.



Ziel der Abstinenzkarte ist, Suchtkranke in ihrer Abstinenz zu unterstützen. Sie enthält komprimiert Informationen zum Rückfall und gibt Anregungen, was Suchtkranke tun können, um diesen zu vermeiden. Insbesondere in der Rückfallsituation sollen sie nicht allein sein, sondern Ansprechpartner in einer Selbsthilfegruppe oder einer Beratungsstelle parat haben.



Die Ansteckpins wurden neu hergestellt und sind nun in einer verbesserten Qualität wieder zu haben. Sie finden Verwendung, um nach außen die Zugehörigkeit zum Verband der Freundeskreise deutlich machen zu können und um nach innen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Grundsätzlich ist die Intention des Bundesverbandes, anschauliche und gut gemachte Informationsmaterialien für Suchtkranke, Angehörige und fachlich Interessierte in den Einrichtungen der Suchthilfe sowie in den Fachdiensten herauszugeben. Hilfe suchende Menschen sollen somit so früh wie möglich erreicht und unterstützt werden auf einem neuen Weg ohne Suchtmittel.

Der Versand der Materialien verursacht jedoch hohe Portokosten, die aus Eigenmitteln des Bundesverbandes gedeckt werden müssen. Ende 2011 entwarf Silvana Scheidemann daher einen Dankesbrief, der fortan jeder Bestellung beigelegt wird. Angegliedert ist ein Überweisungsträger, der es den Bezieher/innen ermöglicht, sich an den Portokosten zu



beteiligen bzw. eine Spende an den Verband zu überweisen. Wir sind gespannt, ob dieses Verfahren zu einer Reduktion der Kosten beitragen wird. Diese wiederum würde die Konzeption und Herausgabe neuer Materialien ermöglichen. Die Hausbank des Bundesverbandes, die Ev. Kreditgenossenschaft e.G. Kassel, unterstützte den Druck dieses Flyers finanziell.

2. Seminare / Arbeitstagungen

Seminar für Freundeskreis Blomberg „Sucht-Selbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“ vom 01. – 07. Mai 2011

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ – dieser Satz von Arthur Schopenhauer begleitete die 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freundeskreises Blomberg, die sich unter der Leitung des Vorsitzenden Rolf Schmidt Anfang Mai für eine Woche auf die Insel Juist begaben, um sich dort mit dem Thema „Gesundheitsförderung durch die Sucht-Selbsthilfe“ zu befassen. Als Referentin wurde Ute Krasnitzky-Rohrbach vom Bundesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe gewonnen.

In täglichen Arbeitseinheiten diskutierten die Teilnehmer/innen sehr engagiert darüber, was Gesundheit für sie ganz persönlich bedeutet. Ist man gesund, wenn man nicht krank ist? Alle hatten die Erfahrung gemacht, dass Gesundheit mehr bedeutet, als ein momentanes Fehlen von Krankheit und Gebrechen und dass dies von vielen Faktoren abhängt und von der individuellen Bewertung. Ich kann topfit sein, aber mich trotzdem niedergeschlagen und antriebslos fühlen. Oder andersherum: Ich kann körperliche Gebrechen haben, bin aber energiegeladener und meine positive Ausstrahlung reißt andere mit. In jedem Fall schließt Gesundheit immer alle Bereiche unseres Daseins ein: Körper, Seele und den sozialen Bereich. Wie gesund ich mich fühle, beschränkt sich also nicht nur auf meinen körperlichen Zustand.

Gemeinsam befassten wir uns weiter mit den drei Spezialthemen: Gesunde Ernährung, Bewegung und der Nikotinsucht. Wir lernten verschiedene Modelle kennen, wie zum Beispiel die 10 Regeln der Deutschen Gesellschaft für Ernährung oder Gesundheitstipps von Pfarrer Sebastian Kneipp. Besonders gut kamen die vielfältigen Übungen in der Sitzgymnastik an, die sich ohne weiteres auch in die Gruppenarbeit in Blomberg einbauen lassen und die Braingym. Das sind Übungen, um das Gedächtnis zu trainieren.

Die Zeit auf der Insel Juist im Töwerland, die übrigens weltweit unter die schönsten 10 Inseln und deutschlandweit zur schönsten Insel gewählt wurde, verging wie im Flug. Auch die Pausen waren ausgefüllt. Die Teilnehmer/innen unternahmen Spaziergänge an der frischen Nordseeluft. Hierbei wurden zum Teil sehr intensive Gespräche geführt. Manches Problem wurde besprochen, und man lernte dadurch auch neue Sichtweisen kennen. Es war eine außergewöhnlich gute Zeit, die viel Kraft für den Alltag vermittelt hat.

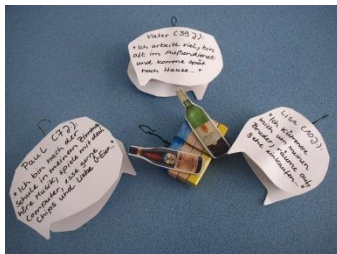
Im „Inselhospiz“, dem Tagungshaus der Lippischen Landeskirche, waren wir zudem vorzüglich untergebracht. Wir bedanken uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei der Hausleiterin Thea Lange und ihrem netten Team. Das Seminar wurde gefördert durch die AOK, BKK, DAK, IKK und der Ruhrknappschaft. (Rolf Schmidt)



Freundeskreis-Seminar „Sucht und Familie“ vom 16. – 18. September 2011 in Horn-Bad Meinberg

Das Freundeskreis-Seminar 2011 konnte Dank einer Förderung durch die **DAK Gesundheit** als Intensiv-Schulung zum Thema „Sucht und Familie“ durchgeführt werden. Das Seminar basierte auf der ebenfalls durch die **DAK** geförderte Arbeitshilfe „Sucht und Familie – Wie Freundeskreise die Beteiligten im Sucht-System gleichermaßen stärken“ und hatte zum Ziel die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen zu befähigen, das Familiensystem mehr in den Fokus der Gruppenarbeit zu nehmen, gemäß dem Leitbild der Freundeskreise, in dem es heißt, Freundeskreise begleiten Abhängige wie Angehörige gleichermaßen aus dem Sucht-System. Durch die Intensiv-Schulung sollten sie in die Lage versetzt werden, auf Länderebene eigene Veranstaltungen zum Thema durchführen zu können. Die Schulung wurde vorbereitet durch Hildegard Arnold, Annelene Fink (beide aus dem LV Württemberg), Wolfgang Kleiner (stellv. Vorsitzender des Bundesverbandes) und Klaus Limpert (LV Hessen), die alle auch im Arbeitskreis „Aus- und Fortbildung“ bzw. „Familie und Sucht“ mitarbeiten. Die koordinierenden Arbeiten wurden durch Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin) erledigt.

Das Interesse am Thema war sehr groß, 32 Teilnehmer/innen setzten sich nach der Vorstellung der Arbeitshilfe intensiv damit auseinander: im Rollenspiel und in Kleingruppengesprächen mit anschließender Auswertung im Plenum. Die Auswertung zeigte, dass sie mit den praxisnahen Arbeitsformen sehr zufrieden waren. „Ich habe aufgetankt und bin motiviert, das Thema intensiv weiterzuverfolgen“ und „Der Begriff „Betroffener“ muss sich verändern“ – waren nur einige der Rückmeldungen am Schluss. Nach der Durchführung des Freundeskreis-Seminars bekamen die Landesverbände, die Teilnehmer/innen angemeldet hatten, die ausführliche Seminarvorbereitung, die Arbeitsblätter und Präsentationen sowie die Ergebnisse der Kleingruppen zur Verfügung gestellt. Dies soll die Umsetzung des Themas dort erleichtern.



Arbeitstagung des Vorstandes „Der demografische Wandel in unseren Gruppen“ vom 19. – 23. Oktober 2011

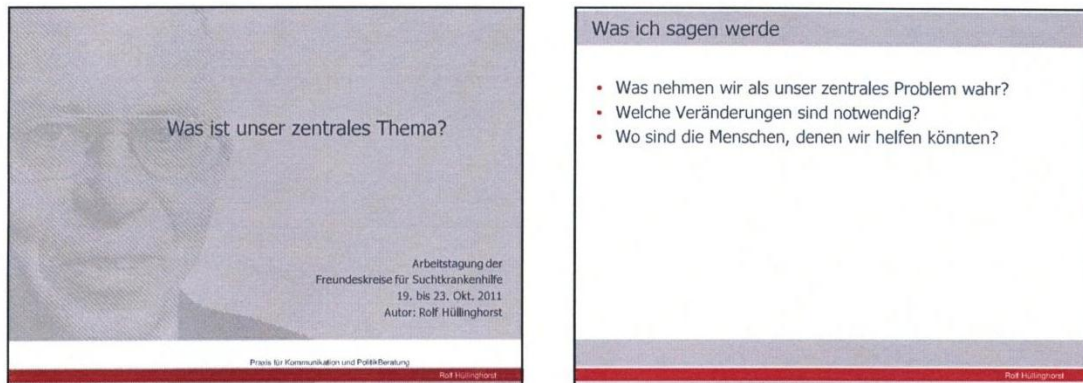
Die Arbeitstagung fand in Horn-Bad Meinberg statt. 22 Verantwortungsträger aus dem geschäftsführenden Vorstand und die Vorsitzenden der dem Bundesverband angeschlossenen Landesverbände nahmen daran teil. Als bekannten und fachlich versierten Referenten konnte Rolf Hüllinghorst aus Bielefeld gewonnen werden, der ehemals Geschäftsführer der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen in Hamm war.

Der Beginn der Tagung galt der Auseinandersetzung mit der Fragestellung „Warum ist es heute so schwierig, einen Sucht-Selbsthilfeverband zu führen?“ In Kleingruppen wurde erarbeitet, woran der Erfolg eines Verbandes gemessen werden kann. Daran schloss sich die Analyse der Ist-Situation in den Freundeskreisen an. Gruppenteilnehmer/innen und Mitglieder werden stetig älter. Es gibt Gruppen, in die keine neuen Teilnehmenden mehr kommen. Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und der notwendig gewordenen Flexibilität binden sich jüngere Menschen nicht mehr langfristig an die Sucht



Selbsthilfegruppen. Für einen Verband kann sich eine solche Entwicklung negativ auswirken, wenn sich kein jüngerer Nachwuchs für wichtige Schlüsselpositionen findet. Es wurde in der Tagung nach geeigneten Lösungsstrategien gesucht und gemeinsam erarbeitet, wie sich zum Beispiel auch die Öffentlichkeitsarbeit verändern muss. Konkret wurden u. a. Inhalte für eine Hinweiskarte in Postkartenform erarbeitet, die demnächst zur Verfügung stehen wird.

Diese Arbeitstagung wurde vom **AOK Bundesverband**, Abteilung Prävention gefördert.



3. Beratungen durch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle

Erstmalig wurden in 2011 die telefonisch erfolgten Beratungsgespräche mit Hilfe suchenden Menschen schriftlich dokumentiert. Ziel dieser Beratungsgespräche ist, den Menschen das Suchthilfesystem vorzustellen und sie zum Besuch einer Selbsthilfegruppe zu motivieren bzw. sie an andere geeignete Einrichtungen des Suchthilfesystems zu vermitteln. Gleichzeitig wird in den Gesprächen stets das Info-Material des Bundesverbandes angeboten, das in diesem Zusammenhang selbstverständlich kostenlos abgegeben wird.

Die 35 telefonischen Beratungsgespräche erfolgten mit:

- jungen Menschen, die sich um Freunde sorgten, die Probleme mit Alkohol hatten.
- Müttern, die sich Gedanken um ihre trinkenden Kinder machten.
- Frauen, deren Partner tranken.
- Müttern, die sich um die Eltern der Freunde ihrer Kinder sorgten, weil diese zu viel Alkohol tranken.
- Ein Vater, der Hilfe für seine trinkende Tochter suchte.
- Menschen, die selbst Probleme mit Alkohol und anderen Suchtmitteln bzw. süchtigem Verhalten hatten.
- Patienten aus Fachkliniken, die auf der Suche nach einer Freundeskreis-Gruppe in ihrem Heimatort waren.
- Gruppenbegleitern, die sich dem Verband der Freundeskreise anschließen wollten.

Dazu kamen ca. 20 Anfragen über die Internetseite der Freundeskreise, die schriftlich beantwortet wurden.

Nicht erfasst wurden bisher die Beratungsgespräche, die die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstandes führten. Hierauf sollte zukünftig auch das Augenmerk gelegt werden.



4. Zusammenarbeit mit den 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden

Gemeinsame Statistik von Blaues Kreuz in Deutschland, Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche, Guttemplern in Deutschland, Freundeskreisen und Kreuzbund



Das Zahlenmaterial wurde in 2010 in den Gruppen der Verbände erhoben. In 2011 wurden die Zahlen zusammengetragen (Tanja Radzio, Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche), Grafiken dazu erstellt (Christian Böckow, Guttempler in Deutschland) und eine Kommentierung verfasst (Ute Krasnitzky-Rohrbach, Bundesverband). Die Gestaltung einer Präsentation für die Internetseiten der Verbände lag bei Uwe Salewski (Blaues Kreuz in Deutschland). Die gesamte Auswertung ist nachzulesen unter www.freundeskreise-sucht.de.

Hier einige Ergebnisse in Kürze:

Auf wen treffen wir in den Sucht-Selbsthilfegruppen?

- In 2010 wurden durch die Gruppen der fünf Sucht- und Selbsthilfeverbände 72.212 Personen erreicht: 31.237 Frauen und 40.975 Männer.
- Die Gruppenteilnehmenden waren zu 72,4% **suchtkrank** (davon: 32,1% suchtkranke Frauen und 68,0% suchtkranke Männer).
- 21,5% der Gruppenteilnehmenden waren als **Angehörige** von der Suchtproblematik eines Familienmitgliedes betroffenen, i. d. R. von der des Partners oder der Partnerinnen. Die Geschlechterverteilung war hier: 79,7% Frauen und 20,3% Männer.
- 6,1% aller Gruppenteilnehmenden waren weder suchtkrank noch Angehörige. Sie fühlten sich als **Interessierte** vom Angebot der Sucht-Selbsthilfe angesprochen und nahmen daher regelmäßig daran teil.
- Verglichen mit der Erhebung im Jahr 2006 ist die Zahl der suchtkranken Gruppenteilnehmenden um etwa 2% angestiegen. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Interessierten genau um diesen Prozentsatz zurückgegangen.

Welches Gruppenangebot wird vorgehalten?

- Das Gruppenangebot der Verbände war sehr differenziert. Es gab 3.808 Gesprächsgruppen für Suchtkranke und Angehörige gemeinsam, aber zusätzlich auch zielgruppenspezifische Angebote, wie 173 Gruppen für Suchtkranke, 148 Angehörigen-, 176 Frauen- und 40 Männergruppen.
- Insbesondere die Zahl von 74 Gruppen für Kinder- und Jugendliche ist interessant. Sie ist bereits seit Jahren relativ konstant bzw. hält sich stabil. Daraus lässt sich schließen, dass es den Verbänden durchaus gelungen ist, Kinder und Jugendliche mit ihrem Gruppenangebot anzusprechen. Die Verbände haben sich dieser Herausforderung gestellt und von 2003 - 2006 das Projekt „Brücken bauen - Junge Suchtkranke in der Selbsthilfe“ gemeinsam konzipiert und durchgeführt. Zwischenzeitlich gibt es nun in allen Verbänden Angebote und Arbeitskreise, bei denen junge/jüngere Menschen mitarbeiten. Das Thema „Junge Suchtkranke/ Angehörige“ ist daher laufend im Blickpunkt und wird es auch zukünftig bleiben.



Gemeinsames Projekt der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände „Chancen nahtlos nutzen – Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk“



Netzwerke und Kooperation: "Chancen nahtlos nutzen"

Freundeskreise stellen sich in Suchtfachkliniken vor, arbeiten mit Beratungsstellen zusammen und kooperieren an vielen Stellen mit Einrichtungen der beruflichen Suchthilfe. Sie machen dabei zahlreiche Erfahrungen unterschiedlicher Art. Doch wie kann man solche Erfahrungen allgemein nutzbar machen? Welche fördern die Zusammenarbeit, welche hemmen sie eher? Solche Fragen zum Thema Kooperation spielen im derzeit laufenden Projekt "Chancen nahtlos nutzen - Sucht-Selbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk" die Hauptrolle. Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt, an dem alle fünf in der DHS organisierten Verbände teilnehmen, hat im Juli 2011 begonnen. Es gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil untersucht die Universität Hildesheim die grundlegenden Erfahrungen mit der Zusammenarbeit zwischen Sucht-Selbsthilfe sowie der ambulanten und der stationären Suchthilfe. Geplant ist ein zweiter Teil, bei dem die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden.

Interviewpartner gesucht

Seit Ende 2011 sind Mitarbeiter des Instituts für Psychologie der Universität Hildesheim unterwegs, um für die wissenschaftliche Untersuchung Interviews zu führen und die Ergebnisse auszuwerten. Von jedem der beteiligten Selbsthilfe-Verbände sind zwei Interviewpartner dabei. Um sie zu finden, erstellten die Verbände Listen von möglichen Ansprechpartnern. Auch bei verschiedenen Landesverbänden der Freundeskreise klingelte das Telefon mit der Frage: Wärt ihr bereit, bei der Untersuchung mitzumachen? Die Bereitschaft war groß. Verschiedene Regionen, Stadt und Land, unterschiedliche Funktionsebenen in den Verbänden mussten berücksichtigt werden. In den ausgewählten Regionen wurden neben der Selbsthilfe auch die dortigen ambulanten sowie stationären Einrichtungen befragt. Die Interviewer wollen mit ihrem Fragenkatalog unter anderem erforschen: Was ist hilfreich für eine gute Zusammenarbeit, was macht Kooperation erfolgreich? Gibt es Beispiele "guter Praxis" und was macht sie gut?

Fachbeirat gegründet

Großes Interesse an den Ergebnissen der Interviews und am gesamten Projekt hatten auch die Mitglieder des Fachbeirats, der sich Mitte Dezember in Berlin zur ersten Sitzung traf. Organisiert wurde dieses Treffen im Bundesministerium für Gesundheit von der Geschäftsstelle der Freundeskreise. Alle eingeladenen Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände, der Krankenkasse, der Rentenversicherung sowie der Fachverbände der Suchthilfe waren der Einladung gefolgt. Und alle signalisierten ihre Bereitschaft, das Projekt zu unterstützen. In einer konstruktiven Atmosphäre kamen zahlreiche hilfreiche Anmerkungen und Hinweise. Die Verbände der beruflichen Suchthilfe wollen die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt mit Artikeln in ihren Publikationen unterstützen.

Gremien informiert

Auch die Freundeskreise haben Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Das Projekt wurde in Sitzungen der Gremien erläutert und diskutiert, es ist im Internet ebenso vertreten wie im Freundeskreis-Journal. Ende April wird im Rahmen der Delegiertenversammlung eine Arbeitstagung stattfinden.

Fazit: Das Projekt "Chancen nahtlos nutzen" ist auch bei den Freundeskreisen angekommen. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung bilden die Grundlage für einen zweiten Projektteil, der noch geplant wird. In diesem Praxisteil sollen interessierte ehrenamtliche Mitarbeitende Werkzeuge an die Hand bekommen, um neue Kooperationen anzustoßen oder aufzubauen beziehungsweise bestehende zu festigen.

(Jacqueline Engelke)



Teil 2: Informationen zum Bundesverband

1. Seine Mitglieder: Die Landesverbände (LV)

Im Berichtszeitraum waren dem Bundesverband 16 Landesverbände angeschlossen, d. h. in allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland sind die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe als Anlaufstellen für Suchtkranke und ihre Familien vertreten. Freundeskreise können somit ein umfassendes Angebot in der Sucht-Selbsthilfe machen.

Hier die Kontaktdaten der Landesverbände und deren Ansprechpartner/innen:

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Baden e.V.

www.freundeskreise-baden.de

Vorsitzender: Ludwig Engels

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Bayern e.V.

www.freundeskreise-sucht-bayern.de

Vorsitzender: Erich Ernstberger

Geschäftsführer: Carsten Linge

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Berlin-Brandenburg e. V.

[Frank.Hasche\(at\)yahoo.de](mailto:Frank.Hasche(at)yahoo.de)

Vorsitzender: Frank Hasche

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Bremen e.V.

[axelbrose\(at\)aol.com](mailto:axelbrose(at)aol.com)

Vorsitzender: Axel Brose

Geschäftsführerin: Karin Rucktäschel

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Hamburg e.V.

www.fksucht-hamburg.de

Vorsitzender: Paul-Peter Jakobi

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Hessen e.V.

www.freundeskreise-hessen.de

Vorsitzender: Siegfried Roscher

Vertreter im Vorstand BV: Gerhard Weyer (Vorstandssitzung: 18.- 20.03.2011)
und Klaus Limpert (19. – 23.10.2011)

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

[wenckej\(at\)web.de](mailto:wenckej(at)web.de)

Vorsitzende: Wencke Jedwilayties

Vertreter im Vorstand BV: Stefan Sommerfeld



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Niedersachsen e.V.
www.freundeskreise-niedersachsen.de
Vorsitzende: Elisabeth Stege

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
www.freundeskreise-nrw.de
Vorsitzender: Karl-Heinz Wesemann
Geschäftsführer: Herbert Borcheld

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Rheinland-Pfalz e.V.
www.freundeskreise-rheinlandpfalz.de
Vorsitzender: Michael Kröhler

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Saarland e.V.
www.freundeskreise-saar.de
Vorsitzender: Günter Wagner
Geschäftsführer: Manfred Kessler

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Sachsen e.V.
www.freundeskreise-landesverband-sachsen.de
Vorsitzender: Horst Frieze
Geschäftsführer: Uwe Wolf

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
freundeskreissachsenanhalt@yahoo.de
Vorsitzender: Werner Schallschmidt

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
www.freundeskreise-sucht-sh.de
Vorsitzender: Wolfgang Gestmann

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Thüringen e. V.
[fr.wahl\(at\)arcormail.de](mailto:fr.wahl(at)arcormail.de)
Vorsitzender: Frank Wahl

Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Landesverband Württemberg e.V.
www.freundeskreise-sucht-wuerttemberg.de
Vorsitzende: Hildegard Arnold
Vertreter im Vorstand BV: Michael Haug (letztmalig: 18.-20.03.2011)
Geschäftsführer: Rainer Breuninger

Laut Satzung des Bundesverbandes, § 9, gehört jeweils 1 Vertreter/innen aus den Landesverbänden gemeinsam mit dem geschäftsführenden Vorstand zum erweiterten Vorstand des Bundesverbandes. Zentrale Aufgabe des erweiterten Vorstandes ist die Verbindung zwischen den Mitgliedern und des Vorstandes während des laufenden Jahres.



2. Zahlen aus den LV zum 01.01.2011

LV	Freundes- kreise	Gruppen	Besucher/innen in den Gruppen	Zahlende Mitglieder
Baden	13	69	ca. 950	537
Bayern	21	52	2.035*	617
Berlin-Brandenburg	5	5	50*	31
Bremen	12	12	200	170
Hamburg	20*	20*	300*	124
Hessen	12	14	400	121
Mecklenburg-Vorpommern	7	11	200*	45
Niedersachsen	80	120	1.500	1.019
Nordrhein-Westfalen	57*	117*	1.957*	1.429
Rheinland-Pfalz	7	11	100*	69
Saarland	9	25	350	261
Sachsen	19	32	350	176
Sachsen-Anhalt	4	8	106	63
Schleswig-Holstein	42	48	681*	603
Thüringen	4	4	40	25
Württemberg	119	240	3.394	1.892
Gesamt	431	788	12.613	7.182

* Zahlen von 2010



3. Delegierte der LV in 2011

Laut Satzung des Bundesverbandes, § 6 (3) richtet sich die Anzahl der Delegierten eines jeden Landesverbandes nach der Zahl der jeweils Beitrag zahlenden Mitglieder. Auf jeweils 200 Mitglieder entfällt ein/e Delegierte/r. Ab je 50 % mehr Mitglieder wird ein 1 weiterer Delegierter benannt.

Jeder Landesverband hat mindestens 1 Stimme (Minderheitsrecht).

Die Delegiertenversammlung fand vom 20. – 21. Mai 2011 im InterCityHotel in Schwerin statt und wurde vom Landesverband Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtet, der gleichzeitig in diesem Rahmen auch sein 20-jähriges Jubiläum feierte.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes und der Vorlage der ordnungsgemäßen Rechnungslegung entlasteten die Delegierten den Vorstand gemäß § 7 (5 und 6) der Satzung einstimmig.

Folgende Delegierte bestimmten die Arbeit des Bundesverbandes im Jahr 2011:

LV Baden	Engels, Ludwig Küffen, Heiko Melcher, Gerd
LV Bayern	Jepsen, Ingrid Kotzbauer, Richard Schrauf, Werner
LV Berlin-Brandenburg	Redlich, Gerald
LV Bremen	Rucktäschel, Karin
LV Hamburg	Staubach, Wolfgang
LV Hessen	Weyer, Gerhard
LV Mecklenburg-Vorpommern	Fuhrmann, Jörg
LV Niedersachsen	Märtz, Ingrid Märtz, Wilhelm Plagge, Maria Rüst, Daniela Rüst, Maria
LV Nordrhein-Westfalen	Engbert, Stefan Etterich, Bruno Lange, Gerhard Pätsch, Wolfgang Rabenhorst, Reinhard Zöllner, Carmen Zöllner, Heinz-Willi
LV Rheinland-Pfalz	Binzel, Arno
LV Saarland	Kneipp, Wolfgang
LV Sachsen	Wirth, Sigrid



LV Sachsen-Anhalt	Liebscher, Ingolf
LV Schleswig-Holstein	Christiansen, Anne Christiansen, Hans-Erhard Gestmann, Wolfgang
LV Thüringen	Witter, Matthias
LV Württemberg	Boerner, Cornelius Cechovsky, Werner Dietrich, Lutz Herzog, Rolf Luik, Karl Mager, Berthold Schneider, Hermann Weisbeck, Reiner Zick, Walter

4. Der geschäftsführende Vorstand

Laut Satzung des Bundesverbandes, § 8 (1 und 2) besteht der geschäftsführende Vorstand aus dem Vorsitzenden und vier gleichberechtigten Stellvertretern (mindestens jedoch zwei Stellvertretern), von denen einer für die Finanzen des Bundesverbandes zuständig ist. Für die anderen Vorstandsmitglieder können jeweils Verantwortungsbereiche festgelegt werden. Der Vorstand vertritt den Bundesverband gemäß § 26 BGB gerichtlich und außergerichtlich und ist für dessen Arbeit verantwortlich.

Der geschäftsführende Vorstand bestand im Jahr 2011 aus folgenden Personen.

Vorsitzender:



Rolf Schmidt, [vorsitzender\(at\)freundeskreise-sucht.de](mailto:vorsitzender(at)freundeskreise-sucht.de)

(besondere Zuständigkeiten in 2011: Repräsentanz des Verbandes, Öffentlichkeitsarbeit, Mitwirkung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden, Finanzen, Begleitung der Neuordnung der Geschäftsstelle)

Stellvertreter/innen:

Brigitte Sander-Unland, [bsander-unland\(at\)web.de](mailto:bsander-unland(at)web.de)

(besondere Zuständigkeiten: Mitwirkung beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden, Mitarbeit im AK Aus- und Fortbildung)





Andreas Bosch, a.bosch@herzog-mb.de

Wolfgang Kleiner, [info\(at\)kleiner-allgaeu.de](mailto:info(at)kleiner-allgaeu.de)

(besondere Zuständigkeiten: Familienarbeit, Gesundheitsteam, Moderationstätigkeit beim Freundeskreis-Seminar)



Aus privaten Gründen kandidierte **Frank Dietrich** bei der Delegiertenversammlung nicht mehr für den Posten des stellvertretenden Vorsitzenden und schied auch aus dem AK „Öffentlichkeitsarbeit“ aus. Ihm wurde für die gute Zusammenarbeit und für seine Mitarbeit im AK „Öffentlichkeitsarbeit“ in den vergangenen Jahren herzlich gedankt.



Simone Theis, s.theis@freundeskreise-sucht.de wurde von den Delegierten neu in den Vorstand gewählt. Simone Theis ist 32 Jahre, Soz.-Päd. und seit ca. 9 Jahren in die Freundeskreisarbeit im Saarland eingebunden, Mitarbeit im AK JuMuS des Landes- und des Bundesverbandes. Zu den Freundeskreisen kam sie über eine Recherche für ihr Studium zum Thema „Selbsthilfe“.

Im Berichtszeitraum traf sich der Vorstand anlässlich der

- Vorstandssitzung vom 18. - 20. März 2011 in Kassel und der
- Arbeitstagung des Vorstandes vom 19. – 23. Oktober 2011 in Horn – Bad Meinberg.

5. Die Geschäftsstelle in Kassel



Seit dem 01. September 2011 ist **Silvana Scheidemann** als Suchtreferentin mit geschäftsführenden Aufgaben eingestellt. Die Stelle umfasst 39 Wochenstunden. Sie stellt sich hiermit vor:

„Als neue Mitarbeiterin möchte ich mich vorab gerne persönlich bei Ihnen vorstellen: Mein Name ist Silvana Scheidemann, ich bin 32 Jahre alt und lebe mit meinem Lebensgefährten in Kassel. Seit 1. September 2011 bin ich für die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe e.V. am Standort Kassel als Suchtreferentin mit geschäftsführenden Aufgaben tätig. Als Diplom Pädagogin lag der Schwerpunkt meiner bisherigen Arbeit in der Unterstützung und Begleitung von Menschen in aktuell schwierigen Lebenssituationen, die zum großen Teil mit einer Sucht- bzw. psychischen Belastungssituation einhergingen. Aufgrund dieser Arbeitsinhalte habe ich mich dafür entschieden, mich weiterhin beruflich in diesen Bereich zu engagieren. Nicht zuletzt motivierte mich im vergangenen Jahr dabei das Leitbild der Freundeskreise, mit breitem Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe basierend auf Freiwilligkeit, mich zu bewerben. Nun freue ich mich darauf, die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe e.V. durch meine Mitarbeit zu unterstützen und freue mich auf ein persönliches Kennenlernen.“ (Silvana Scheidemann)



Weitere Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle sind:



Ute Krasnitzky-Rohrbach, Suchtreferentin, angestellt seit 01.09.1985 mit derzeit 35 Wochenarbeitsstunden.



Claudia Lorenz, Bürokauffrau, angestellt seit 01.07.2001 mit derzeit 25 Wochenarbeitsstunden.

6. Die Arbeitskreise (AK)

Laut § 10 der Satzung können zur Vorbereitung oder Durchführung bestimmter Aufgaben vom Vorstand Arbeitskreise (AK) einberufen werden. Die AK befassen sich ausführlich mit bestimmten Themen und können Empfehlungen für den Vorstand abgeben, wie diese in den Freundeskreisen und Landesverbänden umgesetzt werden können.

In 2011 wurden die auf der Vorstandssitzung vom 20. – 21. März 1998 beschlossenen „**Richtlinien für die Arbeit in Arbeitskreisen**“ überarbeitet und auf der Arbeitstagung des Vorstandes vom 19. – 23. Oktober 2011 in Horn-Bad Meinberg abgestimmt.

Folgende AK waren in 2011 tätig:

AK „Aus- und Fortbildung“

Mitarbeiter/innen:

Arnold, Hildegard (LV Württemberg)
Engbert, Stefan (LV Nordrhein-Westfalen)
Fink, Annelene (LV Württemberg)
Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin Bundesverband)
Kneip, Wolfgang (LV Saarland)
Limpert, Klaus (LV Hessen)
Sander-Unland, Brigitte (stellv. Vorsitzende Bundesverband)
Stege, Elisabeth (LV Niedersachsen)
Wesemann, Karl-Heinz (LV Nordrhein-Westfalen)

Die Sitzung des AK fand am 15. Januar 2011 in Kassel („Aqua Pub“ des Freundeskreises Kassel) statt.

Grundsätzliche Aufgabe des AK ist, die Aus- und Fortbildung von Gruppenbegleitern in den Landesverbänden zu unterstützen und - bei Bedarf - zu fördern.

Da beide vom AK erarbeiteten Grundlagenbroschüren





Leitfaden zur Ausbildung
von Gruppenbegleitern in
den Freundeskreisen für
Suchtkrankenhilfe



Manual für die
Gruppenbegleitung

seit geraumer Zeit vergriffen waren, wurde für 2011 eine Neuauflage ins Auge gefasst. Die Mitarbeiter/innen waren infolgedessen mit der Überarbeitung, textlichen Ergänzungen und der Aktualisierungen befasst. Die **DAK Gesundheit** übernahm im Rahmen der kassenindividuellen Förderung den überwiegenden Teil der Herstellungskosten des Manuals für die Gruppenbegleitung.

Ständiger weiterer Schwerpunkt des AK ist die Vorbereitung des jährlichen Freundeskreis-Seminars. (siehe: S. 10)

AK „JuMuS“ (Junge Menschen und Sucht)

Der AK ruhte in 2011.

AK „Neue Medien“

Mitarbeiter/innen:

Ludwig Engels (LV Baden)
Erich Ernstberger (LV Bayern)
Jakobi, Paul-Peter (LV Hamburg)
Ralf Schulte (Suchtreferent mit geschäftsführenden Aufgaben, Bundesverband)
Sijmons, Bruno (LV NRW)

Der Arbeitskreis befasste sich am 29.01.2011 mit der endgültigen Einrichtung des internen Bereichs auf der Homepage des Bundesverbandes, der seit Februar 2011 genutzt wird. Den Mitarbeiter/innen in den einzelnen Gremien (geschäftsführender und erweiterter Vorstand, Delegierte, Mitarbeiter in Arbeitskreisen) wurden nach den jeweiligen Zugangsberechtigungen Passwörter zugeordnet und mitgeteilt.

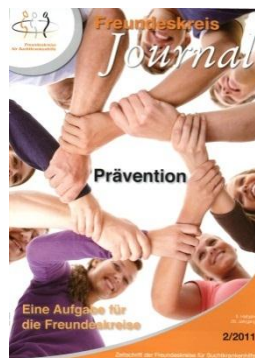
AK Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeiter/innen:

Karola Albrecht (VL Bremen)
Frank Dietrich (stellv. Vorsitzender bis 20.05.2011)
Manfred Kessler (LV Saarland)
Catherine Knorr (LV Württemberg)
Ute Krasnitzky-Rohrbach (Suchtreferentin)
Ralf Schulte (bis 30.06.2011) / Silvana Scheidemann (ab 01.09.2011)
Lothar Simmank (Journalist)
Wolfgang Staubach (LV Hamburg)
Elisabeth Stege (LV Niedersachsen)

Der Arbeitskreis befasst sich in seinen Sitzungen am 02.04. und am 08.10.2011 vorrangig mit der Herausgabe der Mitgliederzeitung „Freundeskreis-Journal“:





Erstmalig wurde in 2011 eine Leser/innen-Befragung konzipiert und im Rahmen der Ausgabe 2 / 2011 durchgeführt.

Hier die Zusammenfassung der Ergebnisse:

Hohe Zufriedenheit mit dem Freundeskreis-Journal Ergebnisse aus der Leser/innen-Befragung

Seit 26 Jahren bringt der Bundesverband eine eigene Zeitschrift heraus für Mitglieder und für Interessierte in Beratungsstellen und Fachkliniken, bei Ministerien und Krankenkassen. Das erste Heft – damals mit dem Namen BAG-Nachrichten – erschien im September 1986 und umfasste 12 Seiten.

1999 wurde aus „BAG-Nachrichten“ „Freundeskreis-Journal“ - mit neuem Konzept. Bis heute werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in der Redaktion von einem Journalist begleitet und unterstützt. Das Journal erscheint immer zu einem besonderen Schwerpunktthema. Hinzu kommen Berichte aus Bundesverband, Landesverbänden, Freundeskreisen sowie Materialien für die Gruppenarbeit. Die Auflage beträgt inzwischen 9.000 Exemplare.

Erstmals führte nun die Redaktion mit der Ausgabe 2 / 2011 „Prävention – Eine Aufgabe für die Freundeskreise“ eine Befragung unter den Leserinnen und Leser durch, die bis zum 31. Januar 2012 dauerte. 41 Personen haben sich daran beteiligt. Natürlich hätten wir uns noch mehr Rückmeldungen gewünscht, um repräsentativere Aussagen machen zu können, aber dennoch sei allen ganz herzlich gedankt, die ihren Gedanken mitgeteilt haben.

Die Redaktion darf mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein:

- 92,6% der Befragten fanden das Thema aktuell,
- 95,1% gefiel die Gestaltung,
- 82,9% erhielten durch dieses Heft Impulse für die eigene Gruppenarbeit,
- 90,2% fühlten sich durch das Heft gut informiert.

Die Verteilung des Journals über die Gruppenbegleiter lief gut und zeitnah. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Am besten gefiel der Artikel „Echt und authentisch kommt an“ (S. 4 und 5), weil ähnliche Erfahrungen in Schulen von den Leser/innen gemacht wurden.

Auch der Bericht über den suchtkranken Vaters und seine trinkende Tochter (S. 8) wurde vielfach positiv bewertet. Auf der anderen Seite vermissten einige Leser/innen gerade hier jedoch konkrete Lösungsansätze.

Der Artikel „Prävention heißt: Die Kompetenzen im Leben stärken“ (S. 10 – 13) wurde als hilfreich und informativ empfunden.

Für einige Leser/innen war der Artikel „Für Schwangere ist Alkohol tabu“ (S. 6 – 8) wichtig, weil auf diese Gefahren viel zu wenig hingewiesen wird.

Gern wurden auch die Berichte über das Wochenendseminar „Beziehungen und Beziehungsfähigkeit“ (S. 23) und über den Kirchentag (S. 16) gelesen, da beide positive Erinnerungen weckten.

Was bei einigen positive Erinnerungen hervorruft, kann bei anderen auch ungute Gefühle bewirken. Deshalb wurden die Berichte über das Motorradtreffen (S. 18) und über den Kirchentag (s.o.) von einigen Leser/innen nicht gerne gelesen.

Wichtig für die Redaktion sind besonders die genannten Themenwünsche:

- Gruppenarbeit (Was ist Selbsthilfe? Themenlisten, Gesprächshilfen, Echtheit, Authentizität der Gruppenbegleiter und Gruppenmitglieder, Spiele, Arbeitsblätter für die Gruppenarbeit, Motivierung zur Mitarbeit, zur Übernahme von Verantwortung, Selbstmord von Gruppenteilnehmer/innen – Umgang damit, SHG mit Alkohol- und Drogenabhängigen gemeinsam – funktioniert das?)
- Suchtmittel „Alkohol“ (versteckter Alkohol in Lebensmitteln, Geldsorgen als Folge der Alkoholsucht, körperliche Auswirkungen der Alkoholsucht, Ratschläge aus der Homöotherapie)
- Andere Suchtformen (Glücksspiel, Medikamentenabhängigkeit)
- Suchtverlagerung
- Co-Abhängigkeit
- Buchvorstellungen zum Thema „Sucht“
- Sucht am Arbeitsplatz
- Trinkende Kinder und Jugendliche
- Rückfall (oft genannt!!!)
- Beziehungen leben und gestalten, Sucht und Partnerschaft, Freundschaften leben, aber wie? Mit Krisen und Enttäuschungen leben, Vertrauen entwickeln können
- Als Single leben und den Alltag meistern
- Geselligkeit ohne Suchtmittel / Zufriedene Abstinenz.

Grundsätzlich wünschen sich die Leser/innen weiter viele Erfahrungsberichte zu den Schwerpunktthemen, und die Texte sollten nicht zu lang sein.

Aufgefallen ist einigen Leser/innen weiter, dass manche Regionen und Landesverbände kaum vertreten sind! In diesem Zusammenhang ermuntert die Redaktion gerne zur Mitarbeit! Vielfach wurde der Redaktion angeraten, weiter zu machen wie bisher. Das ist nett und macht Mut für die Zukunft des Freundeskreis-Journals!

AK Statistik

Die nächste statische Erhebung im Bundesverband findet turnusgemäß wieder im Jahr 2012 statt. In diesem Zusammenhang wird auch der Arbeitskreis wieder tätig werden.

AK „Sucht und Familie“

Der AK ruhte in 2011 nach Abschluss des Projektes „Kompetenzerwerb für alle Betroffenen im Sucht-System“ und die Herausgabe der darin erarbeiteten Arbeitshilfe „Sucht und Familie“ sowie des Faltblattes „Familie und Sucht – Gemeinsam Lösungen finden“.

Gesundheitsteam

Das Team hatte sich nach Abschluss des Projektes „Selbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung“ auf Bundesebene Anfang 2011 gegründet. Ziel war, die Umsetzung des in 2010 erarbeiteten Aktionsplans zur Gesundheitsförderung in den Freundeskreisen für Suchtkrankenhilfe von der Seite des Bundesverbandes aus zu fördern. Es stellte sich heraus, dass die örtlichen Freundeskreise eine Fülle von Aktivitäten unternehmen, um die Projektidee weiter am Leben zu halten und hier keine Unterstützung nötig war.

Im Bundesverband selbst wurde weiterhin darauf geachtet, dass bei Veranstaltungen gesundes Essen und Alternativen zum Konsum von Kaffee und koffeinhaltigen Getränken



angeboten werden. Weiter wurde das Thema auch bei der Neuauflage von Info-Materialien berücksichtigt, wie zum Beispiel im „Manual für die Gruppenbegleitung“.

7. Termine

Besuche und Mitarbeit bei Veranstaltungen der LV und der Freundeskreise

08.01.2011	Rolf Schmidt nahm an der Jubiläumsfeier anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Freundeskreises Magdeburg (LV Sachsen-Anhalt) teil, überbrachte ein Grußwort und ehrte Ehepaar Erika und Jürgen Koch mit der Freundeskreis-Nadel in Silber.
30.01.2011	Rolf Schmidt und Andreas Bosch nahmen an der Delegiertenversammlung des LV Rheinland-Pfalz in Diez/Lahn teil und sagten dem Neustart des LV die Unterstützung des BV zu.
06.02.2011	Rolf Schmidt nahm am Männerfrühstück des LV Nordrhein-Westfalen in Blomberg teil und gab einen Bericht über aktuelle Arbeitsschwerpunkte im Bundesverband.
04. – 06.02.2011	Wolfgang Kleiner nahm teil am Winterwochenende des LV Bayern im Bayerischen Wald im Kloster Kostenz. Diese Veranstaltung diente der Förderung der Gemeinschaft im Landesverband. Es konnten Interessierte aus den Freundeskreisen mit Kindern teilnehmen.
13.02.2011	Ute Krasnitzky-Rohrbach war zur Feier des 60-jährigen Geburtstages der Vorsitzenden des Landesverbandes Württemberg, Hildegard Arnold, eingeladen und überbrachte die Glückwünsche des Bundesverbandes.
19.02.2011	Rolf Schmidt nahm an der Karnevalsversammlung des Freundeskreises Ibbenbüren (LV Westfalen) teil und hielt ein Grußwort.
24.02.2011	Ute Krasnitzky-Rohrbach nahm an der Mitgliederversammlung des Freundeskreises Kassel (LV Hessen) teil.
27.02.2011	Rolf Schmidt nahm an der Mitgliederversammlung des LV Schleswig-Holstein teil, überbrachte ein Grußwort und einen Bericht über die Arbeit des Bundesverbandes.
01.03.2011	Rolf Schmidt nahm an der Trauerfeier für Margrit Hoffmann in Braunschweig teil. Margrit Hoffmann war die Ehefrau des ehemaligen Kassierers im Bundesverband, Günter Hoffmann.
02.03.2011	Brigitte Sander-Unland nahm an der Delegiertenversammlung des LV Baden in Karlsruhe teil und gab einen Kurzbericht über die Arbeit des Bundesverbandes ab.



05.03.2011	Ute Krasnitzky-Rohrbach nahm am Seminar des Freundeskreises Kassel (LV Hessen) zum Thema „Kommunikation in Beziehungen“ in Homberg / Hülsa teil.
25. – 27.03.2011	Wolfgang Kleiner nahm an der Delegiertenversammlung des LV Bayern in Reimlingen teil und hielt ein Grußwort.
02. – 05.06.2011	Wolfgang Kleiner war Mitorganisator des Motorradtreffens des LV Bayern. Start war in Memhölz; die Tour ging durch das Allgäu.
26.06.2011	Rolf Schmidt nahm am 40-jährigen Jubiläum des Freundeskreises Ibbenbüren (LV Nordrhein-Westfalen) teil, hielt ein Grußwort und ehrte verdiente Vereinsmitglieder mit der silbernen Freundeskreis-Nadel.
06.08.2011	Wolfgang Kleiner organisierte eine Schulung in TYPO 3 in Gschwend, die von Erich Ernstberger geleitet wurde.
07.08.2011	Wolfgang Kleiner nahm am Grillfest des Freundeskreises Landsberg (LV Bayern) teil.
27. – 28.08.2011	Rolf Schmidt besuchte den erkrankten ehemaligen stellvertretenden Vorsitzenden des BV, Josef (Beppo) Meier, und unterstützte den Start des neuen Vorstandes im Freundeskreis Neumarkt (LV Bayern).
30.09.2011	Andreas Bosch nahm an der erweiterten Vorstandssitzung des LV Bayern im Bildungshaus St. Albert in Reimlingen teil.
01. – 02.10.2011	Andreas Bosch nahm an der Tagung der Gruppenbegleiter im LV Bayern teil. Dort wurde die Handreichung „Kompetenzerwerb für die Gruppenbegleiter“ erarbeitet.
16.10.2011	Rolf Schmidt, Silvana Scheidemann und Ute Krasnitzky-Rohrbach nahmen am Württemberger Treffen in Filderstadt teil, das das Thema hatte „In Freundschaft anvertraut“. Rolf Schmidt hielt ein Grußwort.
29.10.2011	Rolf Schmidt nahm am 35-jährigen Jubiläum des Freundeskreises Westerwald (LV Hessen) teil, überbrachte ein Grußwort und ehrte verdiente Mitglieder des Freundeskreises.
04. – 06.11.2011	Wolfgang Kleiner führte gemeinsam mit Erich Ernstberger das erste Freundeskreis-Seminar „Sucht und Familie“ für den LV Bayern durch – angelehnt an das vom Bundesverband durchgeführte Freundeskreis-Seminar und die Arbeitshilfe „Sucht und Familie“.
19.11.2011	Brigitte Sander-Unland nahm am ersten Fachtag des LV Baden zum Thema „Suchtformen im Wandel“ in Karlsruhe teil.



Kooperationen mit anderen Verbänden und Institutionen

22. – 23.02.2011 Ralf Schulte und Ute Krasnitzky-Rohrbach nahmen am Fortbildungstreffen der Suchtreferenten/innen, organisiert von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen, in Kassel teil. Es ging um das Thema „Selbsthilfeoptimierung durch Gesundheitsförderung“ (S.o.G.)
- 22.03.2011 Rolf Schmidt war Referent in einem Seminar für Führungskräfte der Wirtschaft in Paderborn. Er informierte dort über Suchterkrankungen aus der Sicht eines davon betroffenen Menschen sowie über Ziele und Arbeitsweise der Sucht-Selbsthilfe.
01. – 03.07.2011 Rolf Schmidt und Andreas Bosch nahmen am Arbeitstreffen der 5 Selbsthilfe- und Abstinenzverbände in Horn-Bad Meinberg teil.
- 01.09.2011 Silvana Scheidemann und Ute Krasnitzky-Rohrbach nahmen an der Sitzung des Fachbereichs „Selbsthilfe“ bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in Hamm teil. Es ging um die Vorbereitung der DHS-Sucht-Selbsthilfekonferenz in 2012 zum Thema „Medikamentenabhängigkeit“.
06. – 07.09.2011 Rolf Schmidt nahm an der Mitgliederversammlung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) in Berlin teil.
- 27.09.2011 Rolf Schmidt und Silvana Scheidemann nahmen an der Sitzung des Beirates „Selbsthilfe“ im Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (GVS) in Hannover teil.
27. – 28.09.2011 Silvana Scheidemann und Ute Krasnitzky-Rohrbach nahmen am Arbeitstreffen der Suchtreferent/innen der DHS teil. Diesmal fand auch ein Austausch mit der Deutschen Rentenversicherung Bund (Frau Steinfurth und Frau Reuther) statt.
- 30.11. – 02.12.2011 Rolf Schmidt und Silvana Scheidemann nahmen an der Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (GVS) und am Berliner Suchtgespräch zum Thema „Selbsthilfe“ teil.
- 19.12.2011 Rolf Schmidt informierte über die Arbeit des Bundesverbandes bei der DAK Gesundheit, Bezirksstelle Kassel und nahm einen Scheck im Rahmen der kassenindividuellen Selbsthilfeförderung entgegen.



Notizen:

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



Dank an unsere Förderer im Jahr 2011

An dieser Stelle danken wir allen, die die Arbeit des Bundesverbandes der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe im Jahr 2011 gefördert und finanziell unterstützt haben.



Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV – Bund)

Die Zuwendungen ermöglichten es, die Personalstellen und Sachkosten für die beiden Suchtreferentinnen zum größten Teil zu finanzieren. Die **Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V.** stand uns hierbei unterstützend bei Antragstellung und Nachweis zur Verfügung.



Das **Bundesministerium für Gesundheit (BMG)** ermöglichte die Durchführung eines erneuten Projektes mit dem Blauen Kreuz in Deutschland, dem Blauen Kreuz in der Evangelischen Kirche, den Guttemplern in Deutschland, dem Kreuzbund und dem Bundesverband der Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe. Dieser erhielt für das Projekt „Chancen nahtlos nutzen – Suchtselbsthilfe als aktiver Partner im Netzwerk“ 7.725,00 €.

GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene

Die GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene – das sind: der **AOK-Bundesverband GbR**, der **BKK Bundesverband GbR**, die **IKK e.V.**, die **Knappschaft**, der **Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung**, der **Verband der Ersatzkassen (vdek)** – unterstützten den Bundesverband mit einem Betrag von 50.000,00 €. Hiermit konnten die selbsthilfebezogene Arbeiten abgesichert werden.

Kassenindividuelle Förderung



Die **DAK Gesundheit Unternehmen Leben** ermöglichte die Durchführung einer Intensivschulung zum Thema „Sucht und Familie – Wie Freundeskreise die Beteiligten im Sucht-System gleichermaßen stärken“ sowie die Überarbeitung und den Nachdruck des „Manuals für die Gruppenbegleitung“. Erhaltene Fördermittel insgesamt: 10.500,00 €.



Der **AOK-Bundesverband GbR** förderte die Durchführung der Arbeitstagung „Wie können wir auf den demografischen Wandel in unseren Gruppen Rücksicht nehmen?“. Erhaltene Fördermittel: 6.300,00 €.



Der **Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK BV)** förderte die Überarbeitung und den Druck der Informationsbroschüre „Kindern von Suchtkranken Halt geben“. Die Broschüre konnte so auch um das Thema „Kinder von psychisch kranken Eltern“ erweitert werden. Erhaltene Fördermittel: 2.804,05 €.



Die **Evangelische Kreditgenossenschaft eG (EKK)** unterstützte die Gestaltung und den Druck eines Flyers mit 178,50 €.

